



Niedersachsen-Echo

Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband

AKTUELL

Marathon-Mann macht Strecke für den SoVD Niedersachsen: Bernd Skoda ist seit einem Jahr Beauftragter für Barrierefreiheit

„Das Thema Mobilität geht uns alle an“

Er läuft 50 bis 80 Kilometer in der Woche, und seit gut einem Jahr macht Bernd Skoda auch Strecke für den SoVD Niedersachsen: als Beauftragter für Barrierefreiheit ist der 66-Jährige regelmäßig im ganzen Land unterwegs – am liebsten mit der Bahn.

Eigentlich wollte er nach mehr als 30 Jahren im Dienst der Stadt Celle seinen wohlverdienten Ruhestand genießen. Doch der 2. Landesvorsitzende des SoVD Niedersachsen, Horst Wendland, hat Bernd Skoda beknetet sein Fachwissen als Diplom-Ingenieur für den SoVD einzubringen. „Mit dieser Aufgabe“, sagt Familienmensch Skoda, „habe ich erst richtig erkannt, wie wichtig Barrierefreiheit ist. Das Thema Mobilität geht uns alle an!“ Seine Erkenntnis untermauert der ehemalige Stadtplaner gern mit Zahlen: Es gibt fast sieben Millionen Menschen mit schweren Behinderungen in Deutschland, davon leben mehr als

600 000 in Niedersachsen. Davon sind zwar nicht alle mobilitätseingeschränkt, aber es gibt auch viele nicht behinderte Menschen, die durch einen Unfall oder eine Krankheit zeitweise nicht laufen oder sich anderweitig fortbewegen können. Zu den „Hilfebedürftigen“ im Straßenverkehr zählen auch Kinder, Kleinwüchsige, Seh- und Hörbehinderte und alte Menschen.

Skoda: „Es handelt sich also um einen wesentlichen Teil der Bevölkerung, der auf einen gut funktionierenden, attraktiven und innovativen Personennahverkehr angewiesen ist.“ Der Gesetzgeber hat dies erkannt und stellt z.B. die Mittelvergabe unter den Vorbehalt der Prüfung durch Behindertenbeauftragte, Behindertenbeiräte oder Verbände. „Der SoVD hat im Jahr 2004 mehr als 50 Stellungnahmen abgegeben und so die baulichen Maßnahmen in den Gemeinden begleitet“, berich-

tet der Beauftragte für Barrierefreiheit.

Dabei prüft Bernd Skoda eben nicht nur die Tauglichkeit der Vorhaben für behinderte Menschen, sondern bezieht in den Personenkreis mit Nutzungsschwierigkeiten auch alte Menschen und Kinder mit ein. Geprüft werden insbesondere Anforderungen an barrierefreie Fahrzeuge und Haltepunkte, aber auch die Integration von Haltepunkten in das Umfeld.

„Anspruch und Wirklichkeit liegen oft noch sehr weit auseinander“, hat der Ingenieur festgestellt, der sein Wissen auch dem Nahverkehrsbündnis Niedersachsen in Namen des SoVD zur Verfügung stellt. „Oft entsteht der Eindruck, als ob eine ungeliebte Pflichtaufgabe erfüllt werden muss. Ein echtes Anliegen ist kaum zu erkennen. Vielleicht ist es auch Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder beides. Es bleibt noch viel zu tun!“



Seit einem Jahr Barrierebeauftragter des SoVD Niedersachsen: Bernd Skoda.

Er gibt den Planern stets folgendes Credo mit auf den Weg: „Wenn Barrierefreiheit von

vornherein mit bedacht wird, kosten die Projekte am Ende keinen Euro zusätzlich.“ som

SoVD Niedersachsen:

Mehr Mitglieder als die politischen Parteien zusammen

Die Mitgliederzahl im SoVD Niedersachsen ist zum 1. Januar 2005 um 8109 auf 239 702 gestiegen. Im Jahr davor hatte der Verband 27 046 Zugänge verzeichnet. Der SoVD ist der größte Sozialverband in Niedersachsen und hat mehr Mitglieder als die politischen Parteien zusammen. Bundesweit sind im SoVD rund 500 000 Mitglieder organisiert.

Landesvorsitzender Adolf Bauer, auch Präsident des Bundesverbandes, zeigt sich einerseits erfreut über die positive Mitgliederentwicklung, betrachtet den Anstieg aber auch mit Sorge: „Die Zahlen belegen, dass das soziale Klima sich noch verschlechtert hat. Als Beispiele nenne ich Hartz IV und die Abschaffung des Landesblindengeldes. Immer mehr Menschen suchen Rückhalt in einer großen Gemeinschaft wie dem SoVD. Der SoVD Niedersachsen wird sich gegen weitere Einschnitte ins soziale Netz vehement zur Wehr setzen.“

Die größten Mitgliederzuwächse des SoVD Niedersachsen verzeichneten im Jahr 2004 die Kreisverbände Cloppenburg-Vechta (12,77 %), Wilhelmshaven (10,16 %) und Emsland (10,09 %). Der Kreisverband Helmstedt verzeichnete einen Zuwachs von 8,30 %, der Kreisverband Leer-Emden 7,12 %, Soltau-Fallingb. 6,86 %, Braunschweig 6,72 % und Ammerland 6,53 %. som

MoPS ersetzt Postfilialen

Schließungen stoßen bei SoVD-Mitgliedern in Niedersachsen meist auf Ablehnung

Der gelbe Riese speckt ab: Bundesweit will die Deutsche Post AG ihr Netz auf rund 12 000 Filialen eindampfen; 140 Stellen sollen in Niedersachsen geschlossen werden. Landesweit regt sich Protest; auch Mitglieder des SoVD Niedersachsen gehen gegen die Schließungen auf die Barrikaden. Auf dem Weg von der Behörde zur Gewinn orientierten Aktiengesellschaft hat die Post den Service ohnehin erheblich eingeschränkt: Weniger Filialen und weniger Briefkästen bedeuten längere Wege und längere Wartezeiten für die Kunden – so spart die Post Kosten.

Nach der so genannten Post-Universaldienstleistungsverordnung (PUDLV) sind Postfilialen

oder Agenturen nur für Gemeinden vorgeschrieben, die mehr als 2000 Einwohner haben. Das bedeutet für viele Dörfer in Niedersachsen, dass sie sich von dem bekannten Logo in ihrem Ortsbild verabschieden müssen.

„Die Post darf sich trotz der Privatisierung aus ihrer Verantwortung auch für die Fläche nicht herausstehlen“, meint SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer.

Und Landesvorstandsmitglied Günther Steinbock berichtet aus Münster, dass dort seit September 2004 überwiegend der Mobile Postservice (kurz: MoPS) eingesetzt wird. Die Erfahrungen sind nicht nur gut: Der MoPS steht den Menschen am Tag nur rund ein-

einhalb Stunden zur Verfügung. Zudem gibt es eine kleine Agentur, die täglich eine Stunde geöffnet hat. Der Raum ist so klein, dass jeweils nur eine Person eintreten kann. Die Betreiberin würde gern länger öffnen, aber die Post lehnt dies ab. Steinbock: „Diese Agentur befindet sich an der äußersten Peripherie der Ortschaft. Für ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen ist sie schwierig zu erreichen. Vorstöße der Stadtverwaltung und des Rates haben keinen Erfolg gezeigt. Auch die Verteilung und die Standorte der Briefkästen ist zu beklagen.“

In diesem Zusammenhang erinnert Steinbock daran, dass Banken und Krankenkassen die Vorreiter zu diesem „Spektakel“ gewesen seien. „Berechtigt beklagen sich Mitglieder unseres Ortsverbandes darüber, dass keine Krankenkasse mehr vor Ort ansässig ist. Aber gerade Banken und Krankenkassen sollten flächendeckend präsent sein, denn viele ältere Menschen brauchen Rat und Tat vor Ort.“

Positiver steht der 2. Landesvorsitzende des SoVD Niedersachsen, Horst Wendland, dem MoPS gegenüber: „Bis zu einer bestimmten Einwohnerzahl ist das keine schlechte Sache. Die Frage ist, wie lange der MoPS an einem Standort zur Verfügung steht. Hier werden wohl Erfahrungswerte eine Rolle spielen. Wenn gewiss ist, dass der MoPS an bestimmten Tagen und Zeiten regelmäßig und

zeitgenau kommt, dann ist diese Dienstleistungsart durchaus für gut zu befinden.“

Ullrich Schröter, Vorsitzender des SoVD Ehra-Lessien (Kreisverband Gifhorn) hat in seinem Ort ein Treffen initiiert, um aktiv gegen die Schließung der dortigen Postfiliale vorzugehen. Dabei wurde klar, dass es der Post „nur um die Wirtschaftlichkeit“ geht. Der einzelne Kunde spielt mit seinen individuellen Interessen keine Rolle mehr. Das Dilemma betrifft auch Familien mit Kindern: Die SoVD-Redaktion erreichte die Beschwerde einer Familie aus Goltern (Kreisverband Hannover-Land), die schlechte Erfahrungen mit dem MoPS gemacht hat. „Wir sind als Familie nun einmal ortsgebunden. Das Verfahren ist umständlich und bietet nur eingeschränkte (Dienst-)Leistungen“, so die Kritik.

Die Deutsche Post AG entfernt sich aber offenbar nicht nur räumlich von den Kunden, sondern macht sich mit der Strukturänderung auch ersetzbar. Viele meinen, dass sich der Rückzug aus der Fläche langfristig als Fehler erweisen wird. Spätestens, wenn das Postmonopol gefallen ist und die private Paket- und Briefkonkurrenz erfolgreich die Lücken schließt, die die ehemalige Bundesbehörde selbst aufgetan hat. Dann werden möglicherweise auch die Mitglieder des SoVD Niedersachsen mit einem „Service vor Ort“ wieder zufrieden sein können. som



Der Mobile Postservice (MoPS) fährt direkt vor die Haustür.

Vorteile mit der EhrenamtsCard

Wilhelmshaven würdigt freiwillig Tätige mit vielen Ermäßigungen



Vorsitzender Hans-Peter de Vries stellt die EhrenamtsCard vor

Eine wahre Serviceleistung der Stadt Wilhelmshaven: Sie bedankt sich für das ehrenamtliche Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger mit der sogenannten EhrenamtsCard. Mit ihr kann man attraktive Vergünstigungen in Museen, Theater und Busverkehr erhalten.

Hans-Peter de Vries, Kreisvor-

sitzender des SoVD Wilhelmshaven, händigte sie nun 30 Ehrenamtlichen seines Kreisverbandes aus. De Vries, der auch im geschäftsführenden Landesvorstand sowie im Bundesvorstand ist, sieht dies als Anreiz auch für andere Städte und Gemeinden.

Die EhrenamtsCard erhalten alle WilhelmshavenerInnen, die



seit mindestens einem Jahr ehrenamtlich tätig sind in Organisationen auf sozialem, sportlichem, kulturellem oder politischem Gebiet und dafür nicht mehr als 50 Euro im Monat als Aufwandsentschädigung erhalten. Ferner kann der Inhaber der EhrenamtsCard eine von der Stadt Wilhelmshaven ausgestellte Bestätigung seines ehrenamtlichen Engagements für das Zeugnis oder die Bewerbung erhalten, auch für längere Zeiträume als ein Jahr zurückliegend.

„Eine wunderbare Anerkennung“, so de Vries und bedankt sich ausdrücklich bei der Stadt Wilhelmshaven für diese gelungene Aktion.

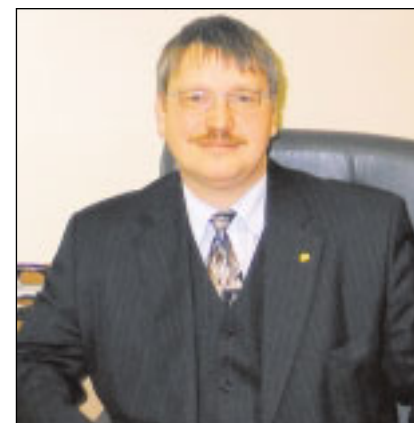
Den Erfolg von 100 Jahren weiterführen

Frank Kasselmann ist neuer Geschäftsführer des Erholungszentrums Bad Sachsa

Das Erholungszentrum in Bad Sachsa steht seit Februar 2005 unter neuer Leitung: Frank Kasselmann ist neuer Geschäftsführer. Wenn jemand den Kurort Bad Sachsa und seine Ausflugsmöglichkeiten unter Leitungsaspekten kennt, dann er.

Mit der Harzer Luft aufgewachsen, schloss er am Internatsgymnasium Pädagogium in Bad Sachsa 1984 die Fachhochschulreife ab und begann bei den Stadtwerken Bad Sachsa die Lehre als Industriekaufmann.

Bei den Stadtwerken wurde Kasselmann bald Leiter der Verbrauchsabrechnung und Assistent der Geschäftsführung, 1993 machte er nach einer weiteren nebenberuflichen Weiterbildung die Ausbildung zum staatlich geprüften Bilanzbuchhalter. Vier Jahre später übernahm er die Geschäftsleitung der Stadtwerke Bad Sachsa GmbH und die dreier weiterer verbundenen Unternehmen wie der Bädergesellschaft Bad Sachsa mit dem „Salztal-Paradies“. 2000 bis 2001 kamen noch drei weitere Geschäftsführungen von städtischen Gesellschaften wie der Kurbetriebsgesellschaft hinzu sowie die Liquiditätssteuerung der beiden verbleibenden, städtischen Marketinggesellschaften.



Sein Hobby ist nicht nur Bad Sachsa, sondern auch die digitale Fotografie: Frank Kasselmann

Mit der Neustrukturierung von Bad Sachsas städtischen Gesellschaften entschied sich der Vierzigjährige nach Beratung mit seiner Familie - die ihm das Wichtigste im Leben ist - dazu, dies als Chance zu sehen und ganz neu zu beginnen.

Er bewarb sich beim SoVD Niedersachsen um eine entsprechende Anstellung und hatte Erfolg. „Das Team im Schützenhaus und Kurpark-Gästehaus ist ungeheuer motiviert, ich freue mich sehr auf diese Zusammenarbeit und bin stolz, den Erfolg von 100 Jahren weiterführen zu dürfen!“

Behindertensportler der Jahres 2005 SoVD-Mitglieder wählen mit!

Der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) veranstaltet bereits zum 5. Mal die erfolgreichste Sportlerwahl in Norddeutschland. 74.394 TeilnehmerInnen haben sich an der Wahl beteiligt, und Badminton-Weltmeister Avni Kertmen konnte die Sieger-Skulptur als Behindertensportler des Jahres

2004 aus den Händen von Olympiasieger Dieter Baumann und Ministerpräsident Christian Wulff entgegen nehmen.

Der SoVD Niedersachsen möchte als Behindertenverband die Wahl 2005 unterstützen und Menschen mit Behinderungen Mut machen - Mut, mit Hilfe des Sportes ihre Leis-

tungsmöglichkeiten zu erfahren und an die Öffentlichkeit zu gehen.

Wählen Sie noch bis 10. März 2005 und nehmen Sie am Gewinnspiel des Behinderten-Sportverbandes teil!

Die Kontaktadresse entnehmen Sie bitte dem Wahlcoupon.

Info: www.bsn-ev.de

Sicher fahren im SoVD Bienenbüttel

Ältere Kraftfahrer auf den neusten Stand gebracht

Für ältere Autofahrer, die ihren Führerschein in den 50er Jahren erworben haben, gibt es Gesprächskreise, die das Wissen auf den neusten Stand bringen. Wie wichtig es ist, die im wahrsten Sinne des Wortes „eingefahrenen“ Verhaltensweisen zu beleuchten, hat der SoVD Bienenbüttel erkannt und lud Karl-Friedrich Quader von der Deutschen Verkehrswacht ein, die vier Nachmittage zu leiten. „Der Kurs musste sogar geteilt werden, weil sich über 30 Teilnehmer angemeldet hatten“, so Quader.

Einer der Teilnehmer, Klemenz Wenzel, hat seinen Führerschein 1956 gemacht und war begeistert von der übrigens kostenlosen Gesprächsrunde, in der Erfahrungen ausgetauscht und neue Erkenntnisse erworben werden können. „Ich konnte hier mein Wissen auffrischen, da war schon vieles neu für mich“, resümiert Wenzel.

Seit den 50er Jahren hat sich einiges verändert, und manche

Vorschrift ist dazu gekommen, die es früher gar nicht gab. Seminarleiter Quader informierte über Verkehrssicherheit, Fahrzeugausrüstung speziell für ältere Menschen sowie über psychologische und medizinische Aspekte bei der Teilnahme am Straßenverkehr. Auch, wie es um die Reaktion und Nachsichtsfähigkeit bestellt ist, konnten die Teilnehmer überprüfen.

Am Ende der vier Nachmittage gab es ein Zertifikat von der Verkehrswacht, das die Teilnahme an dem Gesprächskreis bescheinigt.

Wer sich für die kostenlose Teilnahme an einem solchen Gesprächskreis interessiert oder mehr erfahren möchte, wendet sich an:

Landesverkehrswacht Niedersachsen
Ansprechpartnerin:
Susanne Ösing
Arndtstraße 19
30167 Hannover
Tel.: 05 11 / 35 77 26 81



Behindertensportler/-in des Jahres 2005



Max Bergmann
(Team BEB / TSV Kirchdorf)
Der sehbehinderte Leichtathlet erreichte bei den Paralympics in Athen in persönlicher Bestzeit einen hervorragenden 5. Platz über 5000 m.



Sigmund Hegeholz
(Team BEB / BSG Wunstorf)
Der sehbehinderte Speerwerfer gewann bei den Paralympics in Athen mit 45,87 m in einem hochklassigen Wettbewerb die Silbermedaille.



Petra Hömmen
(Osnabrücker Turnerbund)
Die kleinwüchsige Leichtathletin erreichte bei den Paralympics jeweils den 5. Platz im Speer-, Diskuswerfen und Kugelstoßen.



Hermann Nortmann
(Team BEB / BSC Werlte)
Der querschnittsgelähmte Bogenschütze erreichte bei den Paralympics in Athen das Finale der besten 16 Schützen.



Detlef Rippe
(BSG Osterholz-Scharmbeck)
Der unterschenkelamputierte Sitzballer gewann mit der deutschen Nationalmannschaft den Europameistertitel in der Schweiz.



Stephanie von Bogen
(BSG Langenhagen)
Die sehbehinderte Torballerin erspielte sich den Weltmeistertitel mit der deutschen Nationalmannschaft in Argentinien.

Kreuzen Sie Ihren Kandidaten an, und das können Sie gewinnen:

1. Preis: LBS Norddeutsche Landesbausparkasse

Bausparvertrag in Höhe von 5.000,- Euro

2. Preis: Air Berlin

2 Flüge im Streckennetz

3. Preis: Otto-Bock HealthCare

Wochenendreise für 2 Personen in eine europäische Niederlassung

4. Preis: Hannoversche Volksbank

Wochenende für 2 Personen in Hamburg mit Besuch des Musicals König der Löwen incl. Mietwagen und zwei Übernachtungen im Viersterne-Hotel

5.- 11. Preis: VW Sportförderung

VIP-Karten und Sitzplatzkarten für 2 Personen für die Fußball-Bundesliga VfL Wolfsburg - Bayern München

12.-14. Preis: Hannover 96

Business Seats für 2 Personen für die Fußball-Bundesliga Hannover 96 - Borussia Mönchengladbach in der AWD-Arena in Hannover

15. Preis: Continental

2 Sitzplatzkarten für den Confederations Cup in der AWD-Arena in Hannover

16.-18. Preis: NDR 1 Niedersachsen und Hallo Niedersachsen

Eintrittskarten incl. Zugang zum Backstage-Bereich für 2 Personen für das NDR Plaza Festival im Juni 2005 in Hannover

19. Preis: Verlagsgesellschaft Madsack

Foto-Digitalkamera

20.-25. Preis: GOP-Variété

Variétébesuch für 2 Personen im GOP-Variété

26.-35. Preis: ARAL

Tankgutschein im Wert von 25,- Euro

36.-50. Preis: CinemaxX

Kinogutschein für 2 Personen im CinemaxX

Schicken Sie die Stimmkarte an den:

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.

Ferd.-Wilh.-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover,
Tel (05 11) 12 68 51 00, Fax (05 11) 12 68 45 100
info@bsn-ev.de, www.bsn-ev.de

Aus allen Einsendungen werden die Gewinner/-innen ermittelt und schriftlich benachrichtigt.

Es ist nur eine Stimmabgabe pro Person zulässig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 10. März 2005

Absender:

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Wohnort: _____

Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht, mitteilen zu müssen, dass zwei unserer langjährigen Vorsitzenden verstorben sind.

Heinz Zurmühlen

ist am 30. Januar 2005 im Alter von 83 Jahren verstorben. Heinz Zurmühlen war Vorsitzender des ehemaligen Kreisverbandes Grafschaft Hoya, insgesamt mehr als 50 Jahre als Mitglied unserer Organisation verbunden, davon mehr als 48 Jahre ehrenamtlich für den Verband tätig.

Walter Wenzel

ist am 10. Februar 2005 im Alter von 80 Jahren verstorben. Walter Wenzel war Ortsvorsitzender und Beisitzer im SoVD Lerbach, war Mitglied des Kreisvorstandes Osterode und später Ehrenvorsitzender. Seinem Wirken ist es zu verdanken, dass junge Menschen in den Vorstand traten und dem Verband damit Kontinuität gaben.

Wir werden ihnen beiden ein ehrendes Andenken bewahren.

Auto? Mobil!

Führerschein für Menschen mit Behinderungen

Für die meisten Menschen ist es ganz einfach, den Führerschein zu bekommen: Sie gehen zu einer Fahrschule, melden sich zum theoretischen und praktischen Unterricht an und haben nach bestandener Prüfung die Fahrerlaubnis. Ganz anders sieht die Situation für Menschen mit Behinderungen aus, denn den meisten Fahrschulen fehlt es an Wissen und an umgerüsteten Fahrzeugen.

Menschen mit Behinderungen stellen andere Fragen: Welche Umbauten brauche ich, und welche sind vom TÜV zugelassen? Wer führt die Umrüstung durch und was kostet das? Welche Umrüstungsmöglichkeiten lässt der TÜV zu?

Es gibt eine Vielzahl an verschiedenen Lenk- und Bremsystemen, die mit den Händen zu bedienen sind. Diese Systeme können so konzipiert sein, dass sie auch einhändig zu bedienen sind, so zum Beispiel mit einem Joystick. Die weiteren Schaltungen wie Licht oder Scheibenwischer können mit Hilfe eines Sprachprogrammes bedient werden.

Auch zum Einsteigen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der Rollstuhl kann mit Hilfe eines Greifarmes von der Fahrertür in den Kofferraum verladen werden. Manche Behinderungen lassen die Einstiegsbewegung, die man machen muss, nicht zu. In diesen Fällen kann ein drehbarer Fahrersitz eingebaut werden, der sich seitlich aus dem Auto heraus und wieder hinein dreht. Genauso be-

steht die Möglichkeit, den Autositz ganz auszubauen und mit speziellen Verankerungssystemen den Rollstuhl als Autositz zu benutzen. Der Rollstuhl gelangt in diesen Fällen über eine Rampe ins Fahrzeuginnere und fährt bis zum Lenkrad vor. Beispiele gibt es auf den Internetseiten www.paravan.com und www.felitec.de.

Hör- und Sprachgeschädigte sind beim Autofahren nicht auf Hilfsmittel angewiesen. Sie stehen vor ganz anderen Problemen. Fahrschulen, die auf die Ausbildung von Hör- und Sprachgeschädigten spezialisiert sind, führen die Fahrstunden in Gebärdensprache durch. Da es jedoch für den theoretischen Unterricht keine Lehrmedien für Gehörlose gibt, muss vorab geprüft werden, ob ein Gebärd-Dolmetscher vor Ort ist, weil das Lehrbuch und die Fragebögen nicht so konzipiert sind, dass sie allein als ausreichende Vorbereitung für die theoretische Prüfung dienen könnten.

Wer eine geeignete Fahrschule für Menschen mit Behinderung in seiner Umgebung sucht, kann sich an die integ Jugend im SoVD Niedersachsen beim SoVD Niedersachsen unter Tel.: 0511-70 148 39 oder birgit.kloss@sovd-nds.de bzw. im Internet bei der Vereinigung der Fahrlehrer unter www.fahrlehrerverbaende.de. Zu beachten ist, dass sich die meisten Fahrschulen nur auf ein oder zwei Handicaps spezialisiert haben. JB

In der Mietwohnung: Anspruch auf Barrierefreiheit



Das kann auch jungen Menschen passieren: durch einen Unfall, durch Krankheit oder durch eine Behinderung ist die Bewegung zeitweise oder auf Dauer eingeschränkt. Viele Ältere kennen das Problem ohnehin – das Treppensteigen fällt irgendwann schwer, der Badewannenrand ist zu hoch, die Türschwellen sind auf einmal ein Hindernis. Was viele nicht wissen: Seit der Mietrechtsreform vom September 2001 haben Mieterinnen und Mieter einen Anspruch auf Barrierefreiheit.

Danach kann der Mieter vom Vermieter die Zustimmung zu baulichen Veränderungen verlangen, die für eine behindertengerechte Nutzung der Wohnung oder des Hauses nötig

sind. Die Kosten für die baulichen Veränderungen müssen in der Regel von der Pflegeversicherung, der Krankenkasse oder Berufsgenossenschaft getragen werden. „Der Mieter kann den Wunsch nach einem Umbau an uns herantragen. Wir sind dann für unsere Mieter sowohl bei der technischen Umsetzung als auch bei der konkreten Antragstellung behilflich“, sagt Manfred Kruse, Leiter der Hausverwaltung bei der Reichsbund Wohnungsbau GmbH.

Nähere Informationen erteilt die Reichsbund Wohnungsbau GmbH unter der Rufnummer 05 11 / 49 60 20 oder donnerstags von 15 bis 17 Uhr während der Beratungszeit im Sozialinformationszentrum des SoVD Niedersachsen, Herschelstraße 31, 30159 Hannover. Übersichten über Vermietung und Verkauf von Häusern und Wohnungen sind im Internet unter www.reichsbundwohnungsbau.de aufgelistet. som

Impressum

SoVD Niedersachsen
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (05 11) 70 14 80
Fax: (05 11) 7 01 48 70
E-Mail: info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Redaktion:
Sandra Deike, Tel.: (05 11) 7 01 48 54
E-Mail: presse@sovd-nds.de
Fotobearbeitung: Barbara Linse

Layout, Druck und Vertrieb:
Zeitungsdruk Dierichs GmbH & Co. KG,
Kassel

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird keine
Gewähr übernommen.

Wie sozial ist die Hörgeräteversorgung?

Die Auswirkungen des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) treffen chronisch kranke und behinderte Menschen besonders hart.

Welche Folgen das für Hörgeschädigte hat, betrachtet kritisch Rolf Erdmann, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der Schwerhörigen und Ertaubten Niedersachsen e.V., in einem Gastbeitrag.

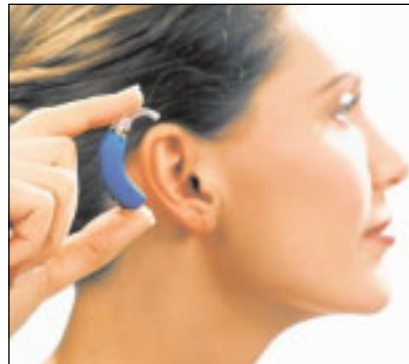
Nach neuesten Untersuchungen leben etwa 13,3 Millionen erwachsene Hörgeschädigte in Deutschland, davon sind ca. 2,5 bis 3 Millionen Hörgeräteträger. Weitere 2,5 Millionen Menschen benötigen Hörgeräte, die sie aber aus verschiedenen Gründen ablehnen.

Trotz steigender Zahl der Betroffenen (z. B. aufgrund ansteigender Lärmschwerhörigkeit) stagniert seit längerem die Zahl der jährlich verkauften Hörgeräte. Hierfür sehen wir die hohen Kosten als mit ursächlich an. Immer mehr Menschen sind nicht oder unterversorgt und leben in erheblicher kommunikativer und sozialer Isolation.

Ein Eigenanteil von 2000 bis 4000 Euro für zwei Hörgeräte war schon bisher keine Seltenheit. Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer der Hörgeräte von 5-6 Jahren, 3500 Euro Eigenleistung und einem jährlichen Batterienbedarf von 100 Batterien ergeben sich hochgerechnet etwa 60 Euro, die ein Hörgeräteträger Monat für Monat selbst aufwenden muss.

Leider gibt es noch immer zu viele Schwerhörige, die nur einseitig mit einem Hörgerät versorgt sind. Dabei sind zwei Hörgeräte bei beidseitiger Schwerhörigkeit ebenso notwendig wie eine Brille bei beidseitiger Sehschwäche – und niemand würde heutzutage einem Sehbeeinträchtigten einen Monokel zumuten!

Geräte zweiter Wahl
Hörgeschädigte Schüler über 18 Jahren, Studenten, Auszubil-



dende, Arbeitslose oder Senioren mit geringer Rente können sich technisch zufriedenstellende Hörgeräte schlicht nicht leisten. Sie müssen sich mit Geräten zufrieden geben, die dem Stand vor 5 oder 10 Jahren entsprechen. Und viele dieser unzureichenden Geräte landen in der Schublade, da sie kein zufriedenstellendes Sprachverstehen ermöglichen. Schubladengeräte sind die schlimmste Verschwendung der finanziellen Ressourcen im Gesundheitswesen!

Mit der Gesundheitsreform sind neue Belastungen dazugekommen: Praxisgebühr, Gebührenerhebung von 10 Euro sowie bei jeder Reparatur. Darüber hinaus wird beim Festbetrag für das 2. Hörgerät ein Abschlag von 20% abgezogen, was sachlich nicht gerechtfertigt ist und voll zu Lasten der Betroffenen geht.

Bisher hat es nach Ausstattungskomponenten gestaffelte Festbeträge gegeben. Seit Beginn 2005 gilt nur noch ein bundeseinheitlicher Festbetrag in Höhe von 421,28 Euro, und zwar für alle Hörgerätegruppen.

Unnötiger Luxus?

Durch diese Regelung werden hochgradig schwerhörige Menschen besonders stark benachteiligt. Sie benötigen technisch aufwändige und damit teure Hochleistungsgeräte, um wenigstens teilweise kommunikationsfähig zu sein.

Im Gesundheitsmodernisierungsgesetz wurde eine Beschränkung der Zuzahlung von 2 Prozent des Brutto-Einkommens festgelegt – seltsamerweise werden dabei die Eigenleistungen bei der Hörgeräteversorgung nicht als anrechenbare Zuzahlung gewertet, sondern als unnötigen Luxus angesehen, als hätten hörgeschädigte Menschen sich ihre Behinderung selbst zuzuschreiben.

Völlig unbeachtet blieben bislang die Folgen einer unzureichenden Versorgung mit Hörgeräten: verminderte Kommunikationsfähigkeit führt zu sozialer Isolation, hierdurch werden psychosoziale Probleme ausgelöst, die sich in physischen Erkrankungen ausdrücken und deren Behandlung oft teurer ist als die ausreichende Hörgeräteversorgung. Diese Zusammenhänge werden von den Krankenkassen auch deshalb nicht gesehen, weil sie sich über mehrere Jahre hinweg langsam entwickeln.

Rolf Erdmann
Sollten Sie Probleme bei der Versorgung mit einem Hörgerät haben, wenden Sie sich an die Beratungsstelle des SoVD in Ihrer Nähe.

Weitere Informationen:
www.schwerhoerigenetz.de

Mit der Drehleiter ins Bett gebracht

Die Feuerwehr half einer MS-Patientin nach ihrem Arztbesuch in die Wohnung zurück. Grund: Die Familie wartet auf einen Treppenstuhl

SoVD-Mitglied Birgit Helbig (37) aus Peine leidet seit fünf Jahren an einer schweren Form Multipler Sklerose (MS) und kann ihr Bett nicht mehr verlassen. Sie wohnt in der zweiten Etage ihres Elternhauses, in dem auch ihr Bruder wohnt und sie pflegt.

Anfang Februar mühten sich Sanitäter vom Arbeiter-Samarter-Bund (ASB) ab, die Patientin unter Schmerzen mit einem Tragetuch die 40 Stufen hinab zum Krankenwagen zu tragen. Für den Rücktransport hatte der ASB die Feuerwehr angefordert, um der Patientin die Tortur mit dem Tragetuch zu ersparen. Drei Sanitäter und drei Feuerwehrleute waren mit voller Ausrüstung angerückt und brachten Birgit Helbig schließlich mit der Drehleiter über das Fenster in ihre Wohnung.

Der Bruder Thomas Helbig hat bereits im vergangenen Sommer einen Treppenstuhl bei der Barmer beantragt, um seiner Schwester eine gewisse Mobilität zu ermöglichen. „Wir sind darauf angewiesen, schon allein wegen der Besuche beim Arzt und Apotheker und um Freunde besuchen zu können.“

Einen Treppenstuhl hat die Barmer jedoch abgelehnt. Mit der Begründung, daß die Benutzung eine zusätzliche Belastung für die Patientin darstelle. Tho-



Christian Bierwagen, Fotograf der Peiner Allgemeinen Zeitung, hielt den Moment des ungewöhnlichen Transportes fest

mas Helbig hat Widerspruch eingelegt, das Verfahren läuft noch.

Angela Steuer, Sozialberaterin im SoVD Peine, kennt Birgit Helbig als SoVD-Mitglied seit 10 Jahren und ist empört: „Wie gefährlich sind denn die bisherigen Maßnahmen? Der Bruder muss seine Schwester immer Hucksack tragen und hat bereits einen Bandscheibenvorfall. Die Feuerwehr hat Frau Helbig in schwindelnde Höhe gehievt, obwohl sie mitunter Atemausfallerscheinungen hat. Seit diesem Ereignis geht es ihr gesundheitlich sehr schlecht.“

Der Barmer ist dieser Vorfall unangenehm. Arnold Sell, Regionalgeschäftsführer der Barmer Braunschweig: „Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, man muss das laufende Widerspruchsverfahren noch abwarten. Ich gehe davon aus, dass die räumliche Situation im Zuge des Verfahrens noch mal überprüft wird.“ SD

10-Euro-Gutschein für SoVD-Mitglieder

Vergünstigter Eintritt im Serengeti-Park

Schneiden Sie einfach den Gutschein aus und sparen Sie bei unserem Kooperationspartner Serengeti-Park Hodenhagen! Bei Abgabe des Gutscheins erhält eine Person, die mit Begleitperson und PKW anreist, eine Ermäßigung auf den Eintrittspreis von 10 Euro. Auf gut 200 Hektar Fläche können Sie mit Ihrem eigenen PKW freilebende exotische Tiere erleben. Die verschiedenen Tierarten le-

ben im Serengeti-Park Hodenhagen in Familienverbänden zusammen, so dass der Besucher das artgerechte Verhalten der Tiere studieren kann. Die Neuheit im Tierland: die Gruppe weißer Tiger!

Im Serengeti-Bus erklären die fachlich geschulten Busfahrer gerne Details zu den einzelnen Tierarten stehen stets gern zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

**Serengeti-Park Hodenhagen
Am Safaripark
29691 Hodenhagen
Telefon: 0 51 64-9 79 90
www.serengetipark.de**

Öffnungszeiten:
Von Mitte/Ende März
(wetterabhängig) bis
Ende Oktober,
Einlass täglich 10-17 Uhr.
Anfahrt über die
Autobahn A7 Hannover-
Hamburg, Abfahrt Westenholz.

Wert **10 EURO** Regulärer Eintritt für 1 Erw. 19 EUR
Bei Anreise im PKW:

GUTSCHEIN

Jeden Tag gültig, auch an Sonn- und Feiertagen, unverkäuflich. Keine Barauszahlung!
Der Fahrer eines Pkw's erhält gegen Abgabe dieses Coupons eine
EINTRITTSERMÄSSIGUNG IN HÖHE VON 10 EURO!
Dieser Wertcoupon wird nur akzeptiert, wenn mindestens 1 Begleitperson
den vollen Eintrittspreis entrichtet. Dieser Gutschein ist nicht einlösbar in
Kombination mit anderen Ermäßigungen/Aktionstagen.

Nur gültig
in der Saison
2005!

SoVD

SERENGETI PARK

Hodenhagen

Einmalig in Europa,
jetzt erweitert: die
DSCHUNDEL SAFARI
mit Super-
Spezialeffekten!

... du hast alles,
was ich mag ...



seeküste in der Nähe von Ringkoping. 20 Personen haben hier Platz und finden eine Fülle an Freizeitmöglichkeiten: Neben Swimmingpool, Whirlpool und Sauna bietet das Haus Tisch-Tennis, Billard, Air-Hockey, Trimmrad, Dart und vieles mehr. Selbstverständlich sind auch weitere Aktivitäten und Ausflüge vor Ort geplant.

**Dänemark-Reise vom
10.-17. September 2005
Informationen und Anmeldung:
SoVD Niedersachsen
Birgit Kloss, Tel.: 05 11 / 7 01 48 39
E-Mail: birgit.kloss@sovd-nds.de**

Gesundheitstagen „Rundum gesund!“ im Oktober 2004 wird Sie anregen, sich vielleicht auch mit anderen Aspekten der Gesundheit zu befassen: Fußreflexzonenmassage, Aromatherapie und die Öle, Methoden des Fastens, übergewichtige Kinder oder die Positionen und sechs Grundpfeiler der Zilgrei Selbstheilungsmethode. Die integ Jugend im SoVD hat diese Ausstellung zusammengestellt und damit ihren eigenen Beitrag zu den SoVD-Gesundheitstagen geleistet. Wer sie versäumt hat, wird hier Gelegenheit haben, die Ausstellung als kleine informative Nachspeise zu genießen...